Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 41.

Redacteur und Verleger: J. G. Nendel.

Görlitz, Donnerstag den 11. October 1827.

Politische Nachrichten.

Mainstrom, den 1sten October.

Am 20sten Sept. passirte ein vornehmer Persischer Offizier durch Frankfurt, welcher dem Vernehmen nach mit einer diplomatischen Mission nach England beauftragt ist, dessen Vermittelung von Seiten des Schah von Persien wiederholt nachgesucht wird, um einen billigen Frieden mit Rußland zu bewirken.

Paris, den 30sten September.

Mit dem 1sten October tritt der Reciprocitäts-Traktat zwischen Frankreich und den vereinigten Staaten in Kraft. Nach demselben werden die Waaren beider Länder, die unmittelbar aus denselben erzeugt werden, unter gleichen Zöllen zugelassen, mögen sie durch Französische oder Amerikanische Schiffe eingebracht werden.

Madrid, den 20sten Sept.

(Aus der *Gazette de France.*) In unserer *Gazette* befindet sich folgender, vom Minister der Justiz und der Gnaden dem ersten Staatssecretair mitgetheilter Artikel: Excellenz! der König unser Herr hat heute dem Vorsitzer des Königlichen Raths folgendes Decret mitgetheilt: „Da ich selbst die Ursache des Zustandes von Catalonien untersuchen will, und überzeugt bin, meine Gegenwart werde viel beitragen, die Ruhe daselbst wieder herzustellen, so werde ich am 22sten mit wenig zahlreichem Gefolge nach Tarragona abreisen; nur der Minister der Gnaden und der Justiz wird mich begleiten und an ihn haben alle andere Minister ihre Depeschen zu richten, damit der Lauf der Geschäfte nicht gestört werde. Im Escurial lasse ich die Königin, meine theure Gemahlin, und die Infanten, meine sehr geliebten Brüder; ich begebe mich dahin, wohin mich das

Bedürfniß eines großen Theils meiner Unterthanen aufruft, ohne daß irgend eine Rücksicht mich zurückhalten könnte, denn es giebt kein zu schweres Opfer für mich, wenn es sich um das Glück des Spaniers handelt. — Ich trage Ihnen die Bekanntmachung dieses Decrets auf." (Gez. von der Hand des Königs.) — Ich theile Ew. Excellenz dieses Decret zur unumgänglichen Publication mit. gez. Calomarde.

Der König wird am 27sten in Tarragona eintreffen. Sein Gefolge besteht aus dem Marquis d'Albudeyte, General-Capitain der Garden, Hrn. Calomarde und dem Cabinets-Secretair Meras, alle drei werden in dem Wagen Sr. Maj. mitfahren. Die Garde du Corps und 80 reitende Grenadiere sind am 18ten bereits abgegangen, um sich auf die verschiedenen Orte zu begeben, wo S. M. Pferde wechselt, schläft oder zu Mittag ißt.

Den 25sten September.

Am 22sten um 5 Uhr Morgens ist der König vom Escurial nach Catalonien abgereist. Am 24sten, meldet die *Gazette de France*, herrschte noch die größte Ruhe zu Madrid. (Es scheint, daß man einen, durch die Abwesenheit des Königs und der Minister begünstigten Aufstand in der Hauptstadt befürchte.)

Spanische Gränze.

(Barcellona, den 20sten. Aus dem *Cour. fr.*) Trotz der Nachricht von der Ankunft des Königs und der 18,000 Mann von der Observationsarmee entnommenen Truppen, machen die Rebellen doch täglich Fortschritte in ihren Unternehmungen und bereiten sich auf einen starken, dauernden Widerstand, indem sie alle Plätze, die sie inne haben, befestigen. Die letzten Decrete und Publikationen des Königs haben, statt die Unruhen zu dämpfen, gerade die umgekehrte Wirkung hervorgebracht. Sie wollen sich jetzt der Inseln Medas bemächtigen; dies sind kleine befestigte Inselchen unweit der Küste; sie gehören zum Distrikt von Girona; um sie einnehmen zu können, haben die Rebellen den Einwohnern der ganzen Umgegend bekannt gemacht, daß diejenigen mit dem Tode bestraft werden würden, die der Garnison dieser Inseln Lebensmittel lieferten.

Aus der Spanischen Cerdagna hört man nichts Gutes. Alles flüchtet nach Frankreich; von Puycerda bleiben fast nur die nackten Mauern der Häuser stehen.

London, den 26sten Sept.

Der Admiral Cochrane und General Church schreiben, daß, seitdem die Griechen erfahren haben, die drei verbündeten Mächte nähmen sich ihrer an, mäßigten sich ihre bisherigen tollkühnen und verzweiflungsvollen Handlungen sehr, und es sey bemerkbar, daß ein besserer Geist sie nun beseele.

Den 29sten Sept.

Der *Globe* und *Traveller* sagt, es komme eigentlich wenig auf die Entscheidung der Pforte an, da General Church die Pässe, welche zur Morea führen, besetzt halte, und die Flotten der Alliirten Mächte den Archipel beschützen, so daß sowohl der Continent als die Inseln Griechenlands schon jetzt als wirklich unabhängig betrachtet werden können.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Ein Schreiben aus Corfu vom 11ten Sept. sagt: Gestern trafen zwei Russische Fregatten ein, die zu der Arriergarde des Russischen Geschwaders unter Admiral Heiden gehören sollen. Die Egyptische Flotte, die am 1sten August von Alexandrien ausgelaufen war, hat wie es scheint, von der bevorstehenden Vereinigung der drei Eskadren Kunde erhalten, und ist bemüht gewesen, ihnen auszuweichen; denn unsere neuesten Nachrichten aus Navarin vom 6ten d. stimmen darin überein,

daß bis zu dieser Zeit kein einziges von Alexandrien kommendes Türkisches oder Egyptisches Fahrzeug in jenen Gewässern zu sehen war.

Constantinopel, den 10ten September.

Vor wenigen Tagen traf das Französische Linienschiff Provenze zu Milo ein. Zwei andere Französische Linienschiffe, der Breslau und der Trident sollen am 27sten August gleichfalls dort angelangt seyn. Daß die Pforte die in Folge des Londoner Tractats von den Gesandten der drei Mächte, Rußland, Großbrittanien und Frankreich, gestellten Anträge zur Annahme ihrer Vermittelung in den Griechischen Angelegenheiten und zum unmittelbaren Abschlusse eines Waffenstillstandes mit den Insurgenten verworfen habe, ist nunmehr in Konstantinopel allgemein bekannt, und hat unter den Türkischen Bewohnern dieser Hauptstadt, welche seit lange auf dieses Resultat gefaßt waren, wenig Aufsehen erregt; wohl aber verbreitete die von den Gesandtschaften jener drei Mächte an die Kaufleute und Unterthanen von ihren resp. Nationen erlassene Aufforderung, ihre Geschäfte in Ordnung zu bringen, weil der Fall eintreten könnte, daß die gedachten Gesandtschaften und die unter ihrem Schutze stehenden Individuen sich aus dieser Hauptstadt zu entfernen genöthigt sehen dürften, unter Letzteren große Bestürzung, und mehrere derselben schicken sich an, ihre Familien und Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen. Die Pforte ihrerseits wacht mit der größten Sorgfalt für die Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, die bisher nicht im Mindesten gestört worden sind.

Vermischte Nachrichten.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 2ten v. M. zu befehlen geruhet, daß die Provinzial-Stände des Herzogthums Schlesien, der Grafschaft Glatz und des Preußischen Markgrafenthums Ober-Lausitz am 11ten November d. J. wiederum auf die Dauer von 4 Wochen zum Provinzial-Landtage zusammentreten sollen. Zum Landtags-Commissarius ist der Ober-Präsident Merckel ernannt, und dem Herrn Fürsten von Anhalt-Köthen Pleß Durchlaucht ist das von demselben bereits auf dem ersten Provinzial-Landtage verwaltete Amt eines Landtags-Marschalls übertragen; und zum Stellvertreter in diesem Amte ist der Herr Graf Ferdinand zu Stolberg Wernigerode bestellt.

S. M. der jetzregierende König von Sachsen hat bei der durch seinen Regierungs-Antritt nothwendig gewordenen Erneuerung der Lehne sämmtlichen Vasallen die Zahlung der Laudemien-Gelder erlassen, auch dieselben von der Verpflichtung, den Lehnseid in der Kurie persönlich zu leisten, entbunden, und gestattet, daß dieser Eid durch Spezial-Bevollmächtigte geleistet werden kann.

Auf dem Domstifte zu Budissin ward am 1sten October das 50jährige Priester-Jubiläum des Herrn Dom-Capitular und Senior Nicolaus Fulk höchst feierlich begangen. Se. Majestät der König von Sachsen haben demselben bei dieser Gelegenheit einen Brillantring mit der allerhöchsten Namens-Chiffre gnädigst aushändigen lassen.

Eine Ehefrau Jansen aus Elten, im Regierungsbezirk Düsseldorf, ward im August wegen eines zu Goch verübten Diebstahls, von dem Bürgermeister zu Elten vernommen und legte bei dem Eingestehen dieses Diebstahls zugleich, von Gewissensbissen gefoltert, das unerwartete Geständniß freiwillig ab, vor ungefähr 16 Jahren ihren Ehemann zur Nachtzeit im Schlafe erdrosselt und im Dezember 1820 aus Rache eine Scheune angezündet zu haben.

Vor Kurzem fand man zu Bauschwitz bei Glogau die Frau des Tagelöhners Rolle aus Jätschau, welche in Abwesenheit ihrer Schwägerin die Auf-

sicht über deren 2 Kinder übernommen und in deren Wohnung geschlafen hatte, nebst ihrem eigenen bei sich habenden einjährigen Kinde erdrosselt, die Lade erbrochen und das darin aufbewahrte Geld, über 200 Thlr., entwendet. Der Mann der Ermordeten, bald der schrecklichen Mordthat an Frau und Kind und der Beraubung seiner eigenen Schwester verdächtig, ist nun gefänglich eingezogen, nachdem man einen Theil des entwendeten Geldes in seiner Wohnung vergraben gefunden hat.

In Zittau brach am 2ten October Vormittags um 11 Uhr auf der Pappelgasse, aus zur Zeit noch unbekannten Ursachen, ein Feuer aus, welches 5 Häuser gänzlich verzehrte, und wobei 5 andere mehr und minder eingerissen werden mußten, um dem Brande Einhalt zu thun. Eine Frau, Namens Voigt, die in dem Hause wohnte, worin das Feuer entstand, rührte vor Schreck der Schlag, und sie blieb auf der Stelle todt.

Zu Lagemeide in Nordbrabant ereignete sich kürzlich folgendes merkwürdige Spiel des Zufalls. Ein Ehepaar, das zusammen 170 Lebensjahre zählte, starb an einem Tage, den 6ten September: der Mann, 87 Jahre alt, um 11 Uhr Vormittags, und die Frau, 83 Jahr alt, um 11 Uhr Nachts. Sie hatten 55 Jahr mit einander in der Ehe gelebt, und wurden zur nämlichen Stunde in ein Grab gelegt.

Zu Penison in England wohnt eine Mutter und Tochter, die zusammen 191 Jahr alt sind. Die Mutter hat am 28sten September ihren 106ten Geburtstag gefeiert. Beide sind noch rüstig bei ihren täglichen Hausgeschäften. Die alte Matrone hat noch fünf Kinder außer der genannten am Leben, wovon das jüngste 66 Jahr alt ist.

Ein Irländer hatte 6 Weiber geheirathet; als man ihm vor Gericht fragte, wie er so ruchlos seyn könnte, so viele zu verführen, antwortete er: „Ei nun, halten zu Gnaden, ich dachte, Eine darunter wird doch gut seyn.“

Eine Berlinerin schrieb ihrem untreu gewesenen Geliebten, der in einem demüthigen Briefe um ihre Verzeihung gebeten hatte: „Du dauerst mir, trotz Bitten und Flöhen bleibe ich hart!“ u. s. w.

Die Bombe.

Oder:

Die Belagerung von Breslau.

(Fortsetzung.)

Das Fräulein, welches den Candidat Wahlfeld so gänzlich verdutzt machte, war die Tochter des oben genannten Herrn Kaufmann Sauer, und hieß Antonie. Das gute Kind war nicht minder verdutzt als er. Alle Mädchen des Kellerkreises waren von Wahlfelds einnehmender Weise entzückt; auf Antonie hatte er einen um so stärkern Eindruck gemacht, da Wahlfeld fast der erste liebenswürdige Mann war, den sie kennen lernte. Ihr Herr Vater nämlich war ein trockner, einsylbiger, gewöhnlicher Mensch, der höchstens über Haus- und Geschäfts-Angelegenheiten sprach. Schöne Kunst ward in ihres Vaters Hause fast gar nicht getrieben; die Mutter war todt, und von zwei andern Schwestern, die eine an einen reichen Gutsbesitzer, die andere an einen reichen Kaufmann, entfernt von ihrem bisherigen Wohnorte, verheirathet. Den langweiligen Umgang mit ihrem Vater versüßte ihr nur eine alte Verwandte, die im Hause für die Besorgung der Wirthschaft das Gnadenbrod bekam, und als die Tochter eines Schullehrers, der zugleich Organist war, einen gebildeten Sinn und mancherlei Geschicklichkeiten erworben hatte.

Antonie war in dem Keller unter den vielen lustigen Mädchen wie im Himmel; Wahlfelds Liebenswürdigkeit aber regte in ihrem Herzen ein

Gefühl an, desgleichen ihr bisher ganz unbekannt gewesen war; und der sichtbare Eindruck, den sie auf Wahlfeld machte, gab diesem Gefühle Namen und Bedeutung. Die andern Mädchen waren zwar Anfangs stumm; als aber Wahlfeld befangen blieb, so machten einige seine Verlegenheit zum Scherz, lachten ihn brav aus, neckten ihn vielfach, neckten aber ihn und Antonie nicht blos an demselben Abende, sondern auch den folgenden Tag und alle Tage; ja, es wurde bald allgemein angenommen, daß Wahlfeld und Antonie ein Liebespaar sey, und die redselige Wirthin ging so weit, Antoniens Vater zu sagen: Ihre Tochter hat eine Eroberung an dem Herrn Wahlfeld gemacht.

Wer ist der Wahlfeld — fragte mürrisch Herr Gauer.

Ein sehr merkwürdiger junger Mann; ein Dichter, Sänger.

Na, das wäre mir gelegen, daß meine Tochter mit einem solchen Menschen sich einlassen sollte.

J, der junge Mann hat aber studirt, er ist Candidat der Theologie.

Na, da ist er auch was Rechts, sagte Herr Gauer. Den Umgang verbitt' ich mir.

Ei, da treten Sie aber unsern jungen Mädchen zu nahe, wenn Sie verlangen, daß Herr Wahlfeld nicht mehr zu uns in den Keller kommen soll.

Herr Gauer erwiederte kein Wort, ging mürrisch fort, und, weil eben ein Parlamentair in die Stadt gekommen war, aus dem Hause. Bald kehrte er mit einigen Wagemännern wieder, ließ seine Sachen aufpacken, und zog mit seiner Tochter in ein anderes Haus, in einen andern Keller.

In Wahlfelds Herzen war die wunderbare Wirkung, welche Antoniens Blick auf ihn gemacht hatte, kein vorüber gehender Rausch; seine Liebe zu ihr steigerte sich zur höchsten Leidenschaft, als er erfuhr, daß Antonie aus dem Hause gezogen, und daß es — die redselige Wirthin verschwieg es ihm nicht — seinetwegen geschehen sey.

Diese Begebenheit ergriff sein ganzes Wesen. Die nächste Folge war, daß er sich aus dem fröhlichen Kreise zurückzog. Das Haus war ihm überall zu eng; er suchte das Freie, unbekümmert um die Gefahr, die ihm überall drohte. Während des größten Kugelregens ging er ruhig auf der Straße; viele Bomben schlugen dicht vor seinen Füßen nieder. Ihn schreckten sie nicht. In der Nacht, die freilich durch den Brand der Vorstädte, und besonders die ungeheuere Feuerstätte der Holzstöße, fast hell wie der Tag, aber am reichsten an Schrecken war, rannte er, fühllos gegen Alles, aus diesem Anblick starrendes Unglück, mit Antoniens Bilde beschäftigt, umher, und wünschte und hoffte eine abentheuerliche Gelegenheit, sie wieder zu sehen; ja oft wünschte er, es möchte ihn eine Bombe erschlagen, weil ihm der Gedanke tröstend war, ein Märtyrer der Liebe, und von Antonie, deren Zuneigung zu ihm er theils errathen hatte, und ihm theils von ihren Freundinnen verrathen worden war, betrauert zu werden.

Antonie brachte indeß sehr traurige Tage zu. Sie war ganz auf die Gesellschaft ihrer Muhme und ihres Vaters beschränkt, der wegen der schwebenden Gefahr nicht vom Platze wich. Ihre einzige Unterhaltung war Wahlfeld; aber der Gedanke an ihn war ihr um so quälender, da sie durch die vertraute Muhme, die von der vorigen Kellerwohnung noch einige Kunde erhalten hatte, vernahm, daß er sich um ihretwillen den Bomben aussetze.

Ein ähnlicher Trieb regte sich in Antonien; doch ihr strenger Wächter ließ sie nicht vom Flecke.

(Der Beschluß folgt.)

Der mißtrauische Hans.

Hans ging in's Schauspielhaus. Er hört vor allen Dingen
Zum ersten Mal von falschen Locken singen.
Hans nimmt das Ding wie gute Lehre hin;
Denn er vergleicht's mit Gretens falschem Sinn.
Zu Hause setzt er sich auch ohne Weit'res nieder,
Und schreibt: „Ich schicke Dir hiermit die Locke wieder,
„Es könnte wohl (Du wirst es mir verzeih'n)
„Dies theure Pfand von falschen Haaren seyn.“

Räthsel.

Dort in Ungarn, an dem Donau-Strande,
Bin ich bekannt als eine Stadt;
Doch auch hier, in deinem Vaterlande,
Mich meistens jede Stube hat.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.

Poetisch.

Geboren.

(Görlitz.) Joh. Glieb Jochmann, B. und Hausbes. allh., und Frn. Anne Ros. geb. Schneider, Sohn, geb. den 19. Sept., get. den 30. Sept., Johann Friedrich Wilhelm. — Joh. Gfr. Letsch, Häusl. in Klein-Biesnitz, und Frn. Mar. Elisab. geb. Mauermann, Tochter, geb. den 26. Sept., get. den 30. Sept. Johanne Rahel. — Hrn. Joh. Christ. Giesche, Landger. Salarien-Cassen-Assistent allh., und Frn. Frieder. Bertha geb. Säglitz, Sohn, geb. den 12. Sept., get. den 1. October Johann Heinrich Paul. — Joh. Christoph Stolz, B. und Inw. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Eckardt, Tochter, geb. den 28. Sept., get. den 1. Oct. Johanne Juliane. — Hrn. Joh. Glob Wauer, B. und Posamentirer allh., und Frn. Joh. Christ. Carol. geb. Schneider, Sohn, todtgeb. den 1. Oct. — Joh. Chrph. Stolz, B. und Inw. allh., und Frn Joh. Ros. geb. Menzel, Tochter, todtgeb. den 1. Oct. — Anne Ros. geb. Schmidt, aus Ober-Moys, außerehel. Tochter, geb. den 26. Sept., get. den 30. Sept. Johanne Christiane. — Anne Ros. geb. Petzold, aus Gruhna, außerehel. Sohn, geb. den 23. Sept., get. den 30. Sept. Joh. Gottlieb.

(Lauban.) D. 22. Sept. dem B. und Knopfmachermstr. Thieme ein S., Gustav Herrmann. — D. 28. dem B. und Freiw. Enders ein S., Carl Eduard.

(Schönberg.) D. 25. Sept. dem Tischler-Gesellen Haftmann aus Schönbrunn eine außerehel. Tochter, Christiane Gottliebe Auguste.

Getraut.

(Görlitz.) Mstr. Jac. Ferdin. Schmidt, B. und Töpfer allh., und Jgfr. Joh. Christ. geb. Walter, Joh. Gfr. Walters, B. und Gartenpacht. allh., ehel. älteste Tochter, getr. den 1. Oct. — Joh. Glieb Hennig, Tuchbereitergeſ. allh., und Jgfr. Joh. Christ. Clara geb. Lorenz, Joh. Gfr. Lorenzes, B. und Lohnkutsch. allh., ehel. älteste Tochter, getr. den 5. Oct.

(Lauban.) D. 2. Oct. Friedr. Wilh. Büttner, Bürger allh., mit Johanne Christ. Friedrich aus Berna.

(Schönberg.) D. 30. Sept. Herr Johann Gfr. Walther, Schullehrer und Gerichtsschreiber in Ostrichen bei Seidenberg, mit Jgfr. Christ. Doroth. Linke aus Ullersdorf bei Zittau.

Gestorben.

(Görlitz.) Friedr. Wilh. Deichsler, Tuchm. Ges. allh., und Frn. Dorothee Elisab. geb. Friedemann, Sohn, Carl Friedr. Wilhelm, gest. den 29. Sept., alt 1 J. 1 T. — Mstr. Joh. Traug. Heinke, B., Fisch- und Tuchwalk. allh., gest. den 30. Sept., alt 41 J. 1 M. 18 T. — Friedrich Aug. Kirschkes, Tuchbereitergeſ. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Pfeiffer, Tochter, Johanne Christ. Amalie, gest. den 2. Oct., alt 1 J. 1 M. 2 T.

(Lauban.) D. 30. Sept. Frau Mar. Magdal. Schober geb. Wiedemann, hinterl. Wittwe des verstorbenen Häusl. und Weber Schober in Nieder-Kerzdorf, 73 J. 7 M. — D. 2. Oct. Herr Johann Christoph Kutter, vormaliger Kön. Preuß. Posthalter und Vorwerksbes. in Nieder-Kerzdorf, 74 J. wen. 15 T.

(Schönberg.) D. 30. Sept. Ernst Julius, Sohn des Schlossermstr. Mühle, 9 M. 27 T.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen. rtlr.	Weizen. sgr.	Roggen. rtlr.	Roggen. sgr.	Gerste. rtlr.	Gerste. sgr.	Hafer. rtlr.	Hafer. sgr.
Görlitz, den 4. Oct. 1827. . .	1	28¾	1	22½	1	5	—	23¾
Hoierswerda, den 6. Oct. .	2	—	1	18¾	1	1½	—	28¾
Lauban, den 3. Oct. . . .	2	5	1	25	1	5	—	22½
Muskau, den 6. Oct. . . .	2	1¼	1	20	1	1½	1	—
Spremberg, den 6. Oct. . .	2	—	1	20	1	1½	—	28¾

Ein Lehngericht und dazu geschlagenes Bauergut, in einer belebten Gegend des Königreichs Sachsen, welches gegen 80 Scheffel sehr schöne Felder, wahrscheinlich noch mehr an Holzungen und Wiesen hat, dessen Gerechtigkeiten sehr bedeutend und einträglich sind, ist zu verkaufen, und nur ein Angeld von einigen Tausend Thalern nothwendig. Nähere Auskunft ertheilt die Wirthschafts-Direction in Mittel-Sohland am Rothstein.

In einer volkreichen Stadt der Königl. Preuß. Oberlausitz ist Familienverhältnisse halber eine mit mehreren Mahlgängen und einem Spitzgange versehene Wassermühle nebst den dazu gehörigen Gebäuden, Garten- und Wieseland, welches letztere hinlänglich Futter für einige Pferde und Kühe liefert, aus freier Hand zu verkaufen, oder auch gegen ein anderes städtisches oder ländliches Mühlengrundstück zu vertauschen. Diese Mehlmühle eignet sich auch ganz zu Anlegung einer Papiermühle, so wie zur Errichtung fast jeder Fabrik. Kauf- und Tauschlustige erfahren das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

In einem Kirchdorfe, eine kleine Meile von Görlitz an einer Hauptstraße gelegen, ist ein neues massives, mit guten Wohnungen und Kellern versehenes, 2 Stock hohes Haus von 42 Ellen Länge und 18 Ellen Breite, zu Handels- und mehrern Gewerbegeschäften passend, nebst einer ebenfalls neuen massiven Scheune, einem schönen Garten, sehr guten Aeckern und Wiesen, billig zu verkaufen. An Aeckern können zu dieser Besitzung, nach Belieben des Käufers, 6 bis 14 Dresdner Scheffel, oder auch noch weit mehr abgelassen werden. Das Nähere hierüber erfahren Kauflustige in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Eine schuldenfreie Häuslernahrung nebst Gartenland ist in Rothenburg aus freier Hand zu verkaufen, woselbst der Unterzeichnete auf portofreie Briefe und mündliche Anfragen das Nähere mittheilen wird. Mortell, Privat-Secretair.

In Mittel-Sohland bei Reichenbach ist eine Schmiede zu verpachten; der Pachtlustige hat sich auszuweisen: daß er in der groben Schmiedearbeit erfahren sey, und wegen des Inventariums eine Caution von 50 Thalern, die ihm verzinset wird, zu stellen vermag. Nähere Auskunft ertheilt die dasige Wirthschafts-Verwaltung.

Eine mit Schank- und Schlachtgerechtigkeit versehene Brennerei eines Dominio, ganz nahe an der Straße von Görlitz nach Niesky gelegen, soll zu Martini c. anderweit auf ein oder mehrere Jahre verpachtet werden. Das Nähere ist in der Expedition der Oberlausitzischen Fama zu erfragen.

Verschiedenes, fast noch ganz neues Gürtlerhandwerkzeug nebst einem neuen Werktisch und andern nützlichen Sachen für einen jungen Anfänger als Gürtler, sind billig zu verkaufen; desgleichen eine Wachsziehbank mit kupfernen Schmelzpfannen. Wo? erfährt man in Görlitz in Nr. 264 am Untermarkte.

Auctions = Anzeige.

Künftigen 23sten October sollen die Bücher aus der Bibliothek des verewigten Herrn Pastor Kliembt zu Ebersbach, in der dasigen Pfarrwohnung gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Verzeichnisse davon sind vom Sonnabend, den 13ten d., an, in der Expedition der Oberlausitzischen Fama unentgeldlich zu bekommen.

Bei dieser Gelegenheit stehet auch ein viersitziger Kutschwagen, der feil geboten wird, zu besehen.

Kunst = Anzeige.

Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre einem hochzuverehrenden Publico ganz ergebenst anzuzeigen, daß er, auf Verlangen, gesonnen ist, 5 Vorstellungen der belustigenden Physik, und zwar Donnerstags den 11ten, Freitags den 12ten, Sonnabends den 13ten, Sonntags den 14ten, und die letzte Montags den 15ten dieses Monats im hiesigen Schauspielhause zu geben, und wird derselbe sich bemühen, durch beständige neue Abwechselung in den Darstellungen das Vertrauen des Publicums zu gewinnen. Görlitz, den 9ten October 1827.

Bartholomäus Bosco aus Turin.

Um das Publicum von seinen Leistungen zu überzeugen, steht sein nicht gewöhnlicher, aus mehrern Hundert Maschinen bestehender glänzender Apparat Donnerstags von 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr Jedermann zur unentgeldlichen Ansicht bereit.

Herr B. Bosco, aus Turin gebürtig, durch die künstlichsten Experimente der belustigenden Physik und Mechanik bekannt, dessen Talente verschiedene in= und ausländische Zeitungen auf die vortheilhafteste Art erwähnen, ist so eben (von Petersburg kommend, wo er lange Zeit Vorstellungen gegeben, auch mehrere Male vor der Kaiserlichen Familie seine Experimente wiederholen müssen), aus Breslau auf seiner Reise nach Dresden begriffen, hier angelangt, und hat sich auf mein besonderes Ersuchen bereitwillig finden lassen, auch in unserer Stadt einige Vorstellungen zu geben. Ich halte es für Pflicht, das resp. Publikum auf diesen ausserordentlichen Künstler aufmerksam zu machen, den wir in ähnlicher Art hier nicht mehr sehen dürften, und füge nur noch hinzu, daß seine Geschicklichkeit nicht gewöhnliche Taschenspielerkünste, sondern eine Reihe von Verwandlungen, die eine sehenswerther als die andere, sind. Seine reichen und eleganten Apparate erhöhen den Zauber seiner Vorstellungen, die Niemand unbefriedigt verlassen wird. Görlitz, den 9ten October 1827.

Der Rittmeister Hänel.

Zur Königl. Preuß. 4ten Lotterie, welche den 1sten November gezogen wird, sind Loose im Ganzen zu 5 Thlr. Einsatz und 5 Sgr. Schreibegebühren, und Fünftel zu 1 Thlr. 1 Sgr. zu haben in Görlitz bei Johann Gottlieb Radisch, Unterlangengasse Nr. 145.

Einhundert Thaler werden gegen sichere Hypothek auf ein ländliches Grundstück in der Königl. Preuß. Oberlausitz zu erborgen gesucht. Wer ein solches Capital auszuleihen hat, beliebe seine Adresse in der Expedition der Oberlausitzischen Fama abzugeben.

Es ist am 4ten October gegen Abend ein Document von 100 Thalern auf dem Wege von Görlitz bis Leschwitz verloren worden. Da solches laut Quittung bezahlt ist, und der Finder keinen Gebrauch davon machen kann, so wird gebeten, solches gegen angemessene Belohnung in Görlitz Nr. 35 abzugeben.

Ein Oeconom, der thätig und treu ist, dabei sich gehörig ausweisen kann, in der Wirthschaft erfahren zu seyn, auch dem Trunke nicht ergeben ist, kann eine Anstellung finden und monatlich, mit Einschluß des Deputats, auf 10 Thaler Rechnung machen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition der Oberlausitzischen Fama.